

Exkurs *epignōsis* – Endnote zu Kolosser 1,6.9.10; 3,10

Manche Theologen und Ausleger bezweifeln, dass es einen relevanten Bedeutungsunterschied zwischen *gnōsis* [1108], «allgemeine Erkenntnis» und *epignōsis* [1922], «genaue, tiefe oder persönliche Erkenntnis», gibt und verstehen beide Begriffe synonym. Beim sorgfältigen Studium aller Stellen, an denen *epignōsis* erscheint, wird m.E. jedoch deutlich, dass das Wort eine stärkere Aussage vermittelt als *gnōsis*. Man muss sich ja fragen, warum in der Koine überhaupt solche verwandten Worte entstanden sein sollen, wenn eigentlich kein oder nur ein geringfügiger Bedeutungsunterschied ausgedrückt wird.

Damit sich der Leser selbst ein Bild machen kann, folgen sämtliche Stellen im NT, die *epignōsis* verwenden mit einer kurzen Erklärung, warum jede dieser Stellen eine Übersetzung mit «genauer Erkenntnis» verlangt oder nahelegt. Die erste Stelle, an der das Wort im NT erscheint, ist **Röm 1,28**: «Und wie sie es nicht für gut fanden, Gott in der ERKENNTNIS festzuhalten, hat Gott sie dahingegeben in einen verworfenen Sinn ...». Gott hat dem Menschen die Fähigkeit zu genauer Erkenntnis gegeben; auch in der Wissenschaft gibt es den Unterschied zwischen allgemeiner und spezifischer Erkenntnis. Spezifische Erkenntnis wird von denen erwartet, die sich intensiv mit einer Sache befassen und Fachleute sind. Gottes Erwartung an das Individuum ist die Suche nach der Wahrheit Gottes, mit dem Ziel der genauen Erkenntnis seiner Person. Daher kann Röm 1,28 übersetzt werden: «Und wie sie es nicht für gut fanden, Gott in der GENAUEN ERKENNTNIS festzuhalten ...» (vgl. vorliegende Üs. und Fn.). In diesem Fall ist es ja so, dass die Menschen in allen möglichen Bereichen «genaue Erkenntnis» für sich reklamieren; Gott möchte nun, dass sie diese Fähigkeit auf ihn und seine Wahrheit anwenden. **Röm 3,20**: «Darum: aus Gesetzeswerken wird kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden; denn durch Gesetz [kommt] ERKENNTNIS der Sünde.» Gemäß der ganzen Argumentation von Paulus bzgl. der Bedeutung des Gesetzes, kann gefolgert werden, dass durch das Gesetz nicht nur eine allgemeine Erkenntnis der Sünde (im Sinne von *gnōsis*) kommt, sondern *epignōsis*, also genaue, exakte oder persönliche Erkenntnis der Sünde, die das Individuum in einer Weise trifft, dass es sich der Erlösung durch den Glauben zuwendet. Darum: «... denn durch das Gesetz kommt GENAUE ERKENNTNIS der Sünde.» **Röm 10,2**: «Denn ich gebe ihnen Zeugnis, daß sie Eifer für Gott haben, aber nicht mit [RECHTER] ERKENNTNIS.» Dies ist die einzige Stelle, wo sogar die RELB eine verstärkte Bedeutung von *epignōsis* annimmt und daher «rechter» einfügt. Auch hier ist klar, dass Paulus das Wort nicht grundlos verwendet, sondern um auszudrücken, dass die Israeliten zwar mit Eifer Gott zu dienen suchten, es aber nicht gemäß «genauer Erkenntnis» taten, wie sie offensichtlich verfügbar gewesen wäre. Das verweist auf Hosea 4,6: «Mein Volk kommt um aus Mangel an Erkenntnis. Weil du die ERKENNTNIS verworfen hast, so verwerfe ich dich, daß du mir nicht mehr als Priester dienst. ...» In der LXX dieser Stelle ist das zweite «Erkenntnis» *epignōsis*; genaue Erkenntnis war also verfügbar, wurde aber verworfen.

Während die bisherigen Stellen in einem eher negativen oder rein feststellenden Zusammenhang stehen, folgen nun Verse, in denen *epignōsis* einen positiven oder erstrebenswerten Umstand bezeichnet. In **Eph 1,17** betet Paulus «dass der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe [den] Geist der Weisheit und Offenbarung in der ERKENNTNIS seiner selbst.» Es war das ausdrückliche Anliegen des Apostels, dass den Gläubigen «ein Geist der Weisheit und Offenbarung» gegeben werde, der sie zur «genauen, exakten oder persönlichen Erkenntnis» Gottes führt. Gottes Wille ist, dass wir ihn immer besser und persönlicher kennenlernen und über seine Ziele und Absichten nicht im Dunkeln sind («... Denn manche sind in Unwissenheit, *agnōsia* [56], über Gott; zur Beschämung sage ich es euch.» 1Kor 15,34). Es kann also nicht nur das Ziel sein, dass jeder Christ allgemeine Erkenntnis von Gott hat, sondern hier wird Wachstum hin zu «genauer Erkenntnis» gefordert (vgl. 1Kor 2,10, und dieser Geist lebt ja in den Christen). Im selben Sinn ist

Eph 4,13 zu verstehen: «... bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der ERKENNTNIS des Sohnes Gottes, zur vollen Mannesreife, zum Vollmaß des Wachses der Fülle Christi.» Hier beschreibt Paulus das angestrebte Ergebnis in den Gläubigen durch die Belehrung und Ausrüstung mittels des fünffältigen Dienstes (4,9–11). Auch hier wird nicht nur eine Festigung allgemeiner Erkenntnis angestrebt, sondern eine genaue und spezifische Instruktion der Gläubigen durch die von Gott eingesetzten Dienstgaben (Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer). Kann es sein, dass das in 4,13 definierte Ziel der Mannesreife, des Vollmaßes, deswegen oft nicht erreicht wird, weil viele gar nie bei der «genauen, tiefen, persönlichen Erkenntnis» anlangen, sondern bei einer allgemeinen Erkenntnis stehen bleiben? Das mag auch der Grund sein, warum im Leib Christi meist eine Einheit des kleinsten Nenners gesucht wird: das Maß der Erkenntnis in den verschiedenen Teilen des Leibes lässt keine echte Einheit zu, weil in vielen Fragen des Glaubens, die durchaus kontrovers sein mögen, keine «genaue Erkenntnis» gesucht wird. An dieser Stelle muss betont werden, dass *epignōsis* im NT nicht im Sinne von abstraktem Wissen zu verstehen ist, sondern von erfahrener und erlebter Gottesbeziehung durch das Wort und den Geist Gottes in der konkreten Nachfolge. **Phil 1,9** ist ein weiteres Gebet von Paulus für Gläubige: «Und um dieses bete ich, daß eure Liebe noch mehr und mehr überreich werde in ERKENNTNIS und aller Einsicht ...». Es kann davon ausgegangen werden, dass Paulus in Bezug auf Gott immer das Anliegen hat, dass die Gläubigen ihn genau erkennen. So auch in **Kol 1,9,10**: «Deshalb hören auch wir nicht auf, von dem Tag an, da wir es gehört haben, für euch zu beten und zu bitten, daß ihr mit der ERKENNTNIS seines Willens erfüllt werdet in aller Weisheit und geistlichem Verständnis, um des Herrn würdig zu wandeln zu allem Wohlgefallen, fruchtbringend in jedem guten Werk und wachsend durch die ERKENNTNIS Gottes». Hier zielt *epignōsis* zuerst auf den Willen Gottes und dann auf das Mittel, durch das die Gläubigen wachsen sollen. Es mag manch einem als unmöglich erscheinen, dass Christen *genaue Erkenntnis* des Willens Gottes haben können, doch genau das wird hier gesagt und ist eines der Ziele geistlichen Wachstums (s. Kol 4,12). An anderer Stelle sagt Paulus, dass durch die Erneuerung des Sinnes die Fähigkeit zur Unterscheidung des Willens Gottes verfügbar wird (Röm 12,2). Was schon weiter oben gesagt wurde, gilt auch für **Kol 2,2**: «... damit ihre Herzen getröstet werden, vereinigt in Liebe und zu allem Reichtum an Gewissheit des Verständnisses zur ERKENNTNIS des Geheimnisses Gottes, [das ist] Christus»; wenn sich *epignōsis* auf Gott oder Christus bezieht, spricht es von einer genauen, persönlichen, tiefen, ja, innigen Erkenntnis der Person Gottes, hier in seinem Sohn. Niemand startet mit dem Vollmaß an möglicher Erkenntnis, also muss es eine Steigerung, ein Wachstum, geben, von allgemeiner zu genauer Erkenntnis, ausgedrückt mit *epignōsis*. **Kol 3,10** enthält einen schönen Hinweis auf die Entwicklung des neuen Menschen in Christus: «und den neuen angezogen habt, der erneuert wird zur ERKENNTNIS nach dem Bild dessen, der ihn erschaffen hat!» *Genaue Erkenntnis (epignōsis)* wird hier einerseits als Maßstab für das Wachstum des neuen Menschen angegeben, aber auch als Mittel, durch welches das Ziel der Gleichheit mit dem Bild dessen, der den neuen Menschen erschaffen hat, überhaupt erreicht werden kann. Durch zunehmende *epignōsis* wird immer deutlicher, wer Christus wirklich ist und was er im Erlösungswerk alles bereitstellt. Er gibt den Gläubigen, was sie brauchen, um *ihm* ähnlicher zu werden, der das Vollmaß genauer Erkenntnis ist. Diese *epignōsis* erweist sich im Kontext auch darin, dass die Gläubigen den natürlichen Unterschieden von Rasse und Herkunft keine besondere Bedeutung mehr schenken (3,11). Nur wer Christus und seine Absicht in diesem Sinn bereits *genau erkannt* hat, kann sich soweit von diesen menschlich allzu menschlichen Unterscheidungen distanzieren, dass sie im Gemeindealltag tatsächlich keine Rolle mehr spielen, sodass das Bild des Reiches Gottes nicht verzerrt wird.

Eine besonders wichtige Stelle in diesem Studium ist **1Tim 2,4**: «... welcher will, dass alle Menschen errettet werden und zur ERKENNTNIS der Wahrheit kommen.» Hier erfahren wir etwas Bedeutsames in Bezug auf den

Willen Gottes für alle Menschen. Paulus sagt, dass Gott *erstens* will, «dass alle Menschen errettet werden»; was wir sicher bejahen können, und dass er sodann *zweitens* auch will, dass alle Menschen «zur GENAUEN, tiefen, persönlichen ERKENNTNIS der Wahrheit kommen»! Diese Aussage korrespondiert vollkommen mit der Feststellung von Jesus, dass der Heilige Geist die Gläubigen in «die ganze Wahrheit» leiten würde (Joh 16,13), nicht nur in einen Teil oder auf eine allgemeine Ebene der Wahrheit, sondern in *die ganze Wahrheit*. Ebenfalls klingt hier die Aufforderung Jesu an, alle Nationen zu Jüngern zu machen und sie zu lehren, *alles* zu halten, was er den Jüngern geboten hat. Wenn man diesen Gehorsam anstrebt und die entsprechenden Unterschiede ausdrücken will, dann ist man auf den Bedeutungssprung zwischen *gnōsis* und *epignōsis* sozusagen angewiesen und beschneidet sich unnötig, wenn man bei den beiden Begriffen von einer (nicht vorhandenen) Synonymität ausgeht und sie nur mit «Erkenntnis» übersetzt. Es besteht eine gewisse Tragik gerade darin, dass zwar viele Menschen errettet werden, ihnen dann aber nicht der Weg zu «genauer Erkenntnis» bzw. in «die ganze Wahrheit» gezeigt wird.

In **2Tim 2,25** heißt es, *dass ein Knecht des Herrn «die Widersacher in Sanftmut zurechtweisen [und hoffen (soll)], ob ihnen Gott nicht etwa Buße gebe zur ERKENNTNIS der Wahrheit ...»*. Gemeint sind hier vermutlich «Widersacher», die zwar gläubig sind, aber in wichtigen Teilen von der richtigen Lehre oder dem richtigen Wandel abweichen, sodass sie zur Buße kommen sollen. Diese ist hin zur «genauen Erkenntnis», denn das Problem besteht ja gerade darin, dass sie in manchen Bereichen *zu wenig* Erkenntnis haben. In **2Tim 3,7** warnt Paulus vor solchen, die *«immer lernen und niemals zur ERKENNTNIS der Wahrheit kommen können»*. Die Aussage bezieht sich auf (gnostische) Irrlehrer, die sich einen Sport daraus machten, immer neue Bilder und Erklärungsmodelle für im Grunde einfache Zusammenhänge zu finden, um so ihre verwöhnten Hörer befriedigen zu können. Paulus sagt, dass diese Leute nie zur «genauen Erkenntnis» der Wahrheit des Evangeliums kommen; eine allgemeine Erkenntnis hatten sie sehr wohl, denn ohne diese hätten sie das Evangelium nicht verdrehen können. Auch in **Tit 1,1** ist von «*der ERKENNTNIS der Wahrheit*» die Rede, nämlich von der, welche *«der Gottseligkeit gemäß ist»*. Und damit dieses Kriterium erfüllt sein kann, ist die Bedeutung auch hier «genaue oder persönliche» Erkenntnis.

Nach allem, was bereits gesagt wurde, macht es keine Mühe *epignōsis* in **Phm 1,6** als «genaue Erkenntnis alles Guten» zu verstehen, «das in uns im Hinblick auf Christus ist». In **Hebr 10,26** wird deutlich, warum es auch aus seelsorgerlicher Sicht naheliegend ist, *epignōsis* als «genaue Erkenntnis» zu verstehen und so zu übersetzen; die Warnung *«Denn wenn wir mutwillig sündigen, nachdem wir die ERKENNTNIS der Wahrheit empfangen haben, bleibt kein Schlachtopfer für Sünden mehr übrig»* gilt denen, die bereits «genaue Erkenntnis der Wahrheit» erlangt haben (im Sinne v. Hebr 6,4–6), nicht Kindern oder Unmündigen in Christus, die noch keine *epignōsis* besitzen und sich aufgrund einer zu allgemeinen oder synonymen Übersetzung nun fragen, ob sie womöglich die unverzeihliche Sünde begangen haben. Darum heisst es: «Denn wenn wir mutwillig sündigen, nachdem wir die GENAUE ERKENNTNIS der Wahrheit empfangen haben ...». So wären zwar Missverständnisse auch nicht völlig ausgeschlossen, aber immerhin müsste man vielleicht nachfragen, ob man selbst wirklich gemeint ist, wenn solche angesprochen werden, die *epignōsis* der Wahrheit haben.

Auch im 2. Petrusbrief kommt das Wort insgesamt viermal vor. Die erste Stelle ist **2Petr 1,2**: *«Gnade und Friede werde euch immer reichlicher zuteil in der ERKENNTNIS Gottes und Jesu, unseres Herrn!»* Wenn uns Gnade und Friede immer reichlicher zuteilwerden sollen, dann muss auch wahr sein, dass wir eine *stetig zunehmende Erkenntnis* Gottes haben können, die tiefer und genauer wird, sodass sie uns immer neue Aspekte der Gnade und des Friedens Gottes vermittelt; und genau das wird mit *epignōsis* ausgedrückt. In Vers 3 fährt Petrus fort: *«Da seine göttliche Kraft uns alles zum Leben und zur Gottseligkeit geschenkt hat durch die ERKENNTNIS dessen, der uns berufen hat durch [seine] eigene Herrlichkeit und Tugend ...»*. Ist es nicht einleuch-

tend, dass auch hier mit *epignōsis* eine genaue, tiefe, persönliche Erkenntnis gemeint ist? Wieder gilt: Das Mittel muss dem verheißenen Resultat entsprechen; und dieses lautet: Seine göttliche Kraft hat uns alles zum Leben und zur Gottseligkeit geschenkt; aber nicht einfach so ohne jedes Mittel. Die Wirkung steht im Verhältnis zum Maß der «genauen Erkenntnis». Wo keine Erkenntnis über die Segnungen Gottes ist, da sind sie auch nicht erfahrbar. Deshalb reicht es nicht aus, *allgemeine Erkenntnis* (im Sinne von *gnōsis*) zu haben, sodass man zum Beispiel weiß, dass Gott gut ist. Sondern spezifische Erkenntnis (im Sinne von *epignōsis*) ist notwendig, damit man durch das Wort Gottes und die Belehrung seines Geistes weiß, worin die Güte Gottes im Einzelnen besteht. Und in Vers 8 lesen wir: «Denn wenn diese Dinge [vgl. die vorangehenden Verse] bei euch vorhanden sind und zunehmen, lassen sie euch im Hinblick auf die ERKENNTNIS unseres Herrn Jesus Christus nicht träge und nicht fruchtlos sein.» Auch hier: *epignōsis* kann ohne weiteres als «genaue oder persönliche Erkenntnis» verstanden werden. Die Erwartung lautet: Die *genaue Erkenntnis* unseres Herrn ist dahingehend, dass wir nicht träge und fruchtlos sind, sondern in jeder einzelnen Sache wissen, was der Wille des Herrn ist, und was genau getan werden soll. In der heutigen Kirche wird zu vieles getan, gewirkt und gesagt, das nur «allgemeiner Erkenntnis» entstammt; wir wissen, dass wir evangelisieren oder missionieren sollten, aber wir wissen nicht wie genau; und das wiederum führt dazu, dass wir träge werden (weil der dauernde Misserfolg uns frustriert). In der Folge werden wir fruchtlos, weil ein Träger Christ keine Frucht bringt.

Die letzte Stelle findet sich in 2 Petr 2,20: «Denn wenn sie den Befleckungen der Welt durch die ERKENNTNIS unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus entflohen sind ...». Welche Art von Erkenntnis befähigt den Gläubigen, den Befleckungen der Welt zu entfliehen?, sprich: sich nicht mehr auf sie einzulassen? Die Antwort muss auch hier lauten: «genaue Erkenntnis», denn wir müssen verstehen, was Jesus als unser Erretter (*sōtēr*; «Heiland») im Einzelnen für uns gewirkt hat und welche Freiheit uns dadurch zukommt. Wenn *allgemeine Erkenntnis* genügen würde, um dieses radikale Entfliehen von den Befleckungen der Welt zu vollziehen, dann müssten alle Christen dieses Ziel längst erreicht haben. Vielmehr gilt, was der Schreiber an die Hebräer treffend sagt: «Wie werden wir entfliehen, wenn wir eine so große Rettung missachten?» (2,3). «Missachten» nicht im aktiven Sinn (diese Bedeutung hat das Wort sowieso nicht), sondern «vernachlässigen, sich nicht kümmern» (*ameleō*), nämlich indem man keine «genaue Erkenntnis anstrebt und sie somit auch nicht bekommt.»

Durch all die Stellen, an denen *epignōsis* im NT erscheint, ist – so meine ich – deutlich geworden, warum eine Übersetzung des Wortes im vollen Sinn von «genaue, tiefe, persönliche Erkenntnis» keine Übertreibung ist, sondern ganz nüchtern betrachtet dem Sinn der jeweiligen Aussagen entspricht und zum Nachdruck verhilft. Im NT erscheinen zusätzlich die Verben *ginōskō* [1097] und *epiginōskō* [1922], welche den selben Bedeutungsunterschied aufweisen, auf die ich hier aus Platzgründen aber nicht eingehen kann.